

## IHK-Forum zum Thema Innenstadt

Das IHK-Regionalforum Krefeld feiert am Donnerstag, 20. Oktober, seine Premiere. Für diesen ersten Termin des neuen Veranstaltungsformats haben die Krefelder Vollversammlungsmitglieder in einem Workshop das Thema „Innenstadt“ identifiziert. „Deren Erscheinungsbild treibt nicht nur die Einzelhändler um, sondern die gesamte Wirtschaft. Die Innenstadt ist die Visitenkarte einer Stadt“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Steinmetz.

Während eines Innenstadtrundgangs mit dem Beigeordneten Marcus Beyer sowie Christiane Gabbert und Thomas Brocker von der Stabsstelle Innenstadt diskutieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Stärken, Potenziale und Missstände der Krefelder City. Im Anschluss können sie sich in der IHK darüber austauschen, wie die Innenstadt wieder besucherfreundlicher und attraktiver werden könnte.

„In den Regionalforen möchten wir mit unseren Mitgliedern und Entscheidungsträgern über aktuelle wirtschaftspolitische Themen diskutieren“, erklärt der Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer, Jürgen Steinmetz. Die Regionalforen stehen allen interessierten IHK-Mitgliedern offen.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Das Regionalforum Krefeld startet um 16 Uhr.

Treffpunkt ist das Foyer des Prüfungs- und Weiterbildungszentrums der IHK am Nordwall 39. Eine Anmeldung ist erforderlich unter:

veranstaltung.mittlerer-nieder-rhein.ihk.de/regionalforumkrefeld

Ausbildung als Chance Der Beruf Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice hält viele Aufgaben außerhalb verbreiteter Klischees bereit

# Handwerk und moderne Technik

Von Tobias Parzonka

Zugegeben, beim Thema Rohr- und Kanalarbeiten herrscht das weit verbreitete Vorurteil, dass die entsprechenden Fachkräfte bei der täglichen Arbeit bis zur Hüfte im Abwasser stecken. Der entsprechende Ausbildungsberuf Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice ist mit diversen Stereotypen behaftet. Lothar Thome, Qualitätsmanager und Ausbildungsleiter bei Drekkopf, hat im Gespräch mit der WZ erklärt, warum der Ausbildungsberuf Fachkraft für RKI weitaus moderner und voller technischer Herausforderungen ist als bei vielen bekannt.

### Faktisch einer der ältesten Berufe der Menschheit

Durch einen Zufall habe Lothar Thome 2003 den Beruf der Fachkraft für RKI entdeckt, gut 19 Jahre später hilft er aktiv, junge Menschen für diesen Ausbildungsberuf zu begeistern: „Mir macht es Spaß, jungen Menschen Wissen zu vermitteln, ich sehe da meine Aufgabe mit meiner Erfahrung“, so Thome. Faktisch ist die Fachkraft für RKI einer der ältesten Berufe der Menschheit, so habe es rund 5000 Jahre vor Christus bereits Kanalsysteme gegeben. Laut Thome sei der Beruf in den letzten Jahren allerdings neu entdeckt worden, so habe es einen enormen technischen Einschlag gegeben. Grob lässt sich der Ausbildungsberuf in zwei Aufgabebereiche unterteilen, zum einen der Schwerpunkt Rohr- und Kanalservice, zum anderen der Schwerpunkt Industrieservice. Im Bereich Rohr- und Kanalservice stehen



Die Generalinspektion eines Ölabscheiders gehört zu den durchaus vielfältigen Aufgaben, die eine Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice ausführt. Foto: Drekkopf Entsorgung und Kanalservice GmbH

vor allem das Reinigen und Kontrollieren von Abwasserkanälen im Vordergrund. Dies geschieht mit Spezialkameras und mithilfe ferngesteuerter Roboter: „Hierfür ist ein dreidimensionales Denken nötig, damit die Rückmeldungen des Roboters verstanden werden können“, erklärt Thome. Zu-

dem werden Routinekontrollen im öffentlichen Kanalnetz sowie das Prüfen von Röhren, Becken und wasserführenden Rinnen durchgeführt. Der Schwerpunkt Industrieservice enthält Tätigkeiten wie das Entleeren, Reinigen und Warten von Pumpenanlagen, Tanks, Tankwagen und Abfüllanlagen sowie

Gär- und Getränkebehältern. Wer sich für den Ausbildungsberuf der Fachkraft für RKI interessiert, der sollte laut Lothar Thome vor allem Lust auf abwechslungsreiche Tätigkeiten, Teamarbeit und technische Arbeiten jeglicher Art mitbringen. Zudem seien auch die Schulfächer Mathe, Biologie

und Physik wichtig. Erforderlich ist zudem mindestens ein guter Hauptschulabschluss, besser noch die Mittlere Reife. Bei der Firma Drekkopf werden zudem noch bis Ende November Auszubildende für das aktuelle Ausbildungsjahr eingestellt, da in der Folge der erste Berufsschulblock beginnt.

Müsste Lothar Thome den Beruf in drei Schlagwörtern zusammenfassen, wären es die folgenden: „Zukunftsorientiert, technisch und technischer Umweltschutz“. So würden die meisten Arbeiten mit modernster Technologie wie den bereits erwähnten Kameras und Robotern erledigt werden. Zudem gebe es in Deutschland rund 750 000 Kanäle, die immer älter würden. Darüber hinaus seien schon jetzt bereits 70 Prozent der Kanäle Sanierungsbedürftig.

Neben den bereits beschriebenen Tätigkeiten würden, wie in den meisten anderen Berufen auch, aber zudem weniger schöne Tätigkeiten warten. So stünden unter anderem Arbeiten in Regenrückhaltebecken an, bei denen man auch schon mal im Matsch stehen könnte: „Die Jungs gehen da aber nicht in Badehose rein, sondern haben entsprechende Ausrüstung“, erklärt Thome. Zudem stünden auch schon mal Rohrreinigungen auf dem Plan, nach denen das Werkzeug durchaus auch mal gereinigt werden müsste: „Solche Arbeiten muss man nicht zwingend haben, sie gehören aber dazu.“ Ebenfalls dazu gehört auch ein Schichtdienst, der nach der Ausbildung wartet.

Während der dreijährigen Ausbildung erwartet die Auszubildenden im Durchschnitt ein Verdienst von 660 bis 860 Euro im ersten Jahr. In den folgenden beiden Jahren kann dieser auf bis zu 1000 Euro ansteigen. Eine Besonderheit bei Drekkopf sind zudem die Azubi-Tage, bei denen unter anderem in einem Sim-Racing-Team, gefahren werden könne, erklärt Thome.

## KREFELDER STADTTEILE

Aktionen und Angebote in der OGS Fliegenpilz

## Rollenbilder und Kinderrechte

Cracau. In der OGS Fliegenpilz des Kinderschutzbundes an der Kompass-Grundschule an der Felbelstraße beschäftigen sich seit Beginn des Schuljahres rund 100 Kinder intensiv mit den Themen „Rollenbilder und Kinderrechte“ – ganz unter dem Motto „Bei uns sind Mädchen laut und stark, und Prinzessinnen retten Prinzen. Jungen zeigen Emotionen und tanzen strickend Ballett!“. In Kooperation mit der Präventiven Sozialraumarbeit des Fachbereichs Jugendhilfe und Beschäftigungsförderung finden verschiedene Aktionen und Angebote statt. „Ziel ist es, den Kindern mit einer spielerischen und kreativen Herangehensweise ein positives Selbstwertgefühl zu vermitteln und ihr Selbstbewusstsein zu stärken“, erläutert Sabine Poth von der OGS Fliegenpilz. Zu den Angeboten gehören Lesestunden, Mädchen und Jungen stärkende Gesprächsrunden sowie Gruppensprecherwahlen und Gruppensitzungen als ein wichtiger Baustein zum Recht der Mitbestimmung.

Die Mädchen und Jungen gestalten aktiv den Tagesab-

lauf mit und sind dabei gleichberechtigt. „Wir möchten die Kinder darin unterstützen, alles an sich zu lieben und wertzuschätzen. Kinder sollen feiern, was sie anders macht und zu dem macht, was sie sind“, sagt die Fachkraft in der präventiven Sozialraumarbeit, Aylin Okyar-Köpke. Sabine Poth ergänzt: „Wir wollen den Kindern Mut machen: Angst beginnt im Kopf, Mut auch.“ Kreativangebote mit Margot Kisters von der Kreativtage des Trägerwerks für kirchliche Jugendarbeit vertiefen das Projekt-Thema. Die Kunsttherapeutin erarbeitet an drei Projekttagen mit den Kindern in Kleingruppen die Thematik „Prinzessinnen retten Prinzen, Prinzen lassen sich retten“. Bei einer T-Shirt-Aktion zeichnen die Mädchen und Jungen mit selbstbemalten Shirts, welche Gedanken sie sich zum Gruppenthema gemacht haben und was sie besonders wichtig finden. Die T-Shirts werden in der Schule ausgestellt. Weitere Aktionen werden während des gemeinsamen Erarbeitens mit den Kindern besprochen und geplant.



Die T-Shirt-Bemalaktion ist Bestandteil des Projekts zum Thema Kinderrechte in der OGS Fliegenpilz. Foto: Stadt Krefeld

Der erste Gottesdienst wurde am 1. November 1872 in der Mennonitenkirche gefeiert, da es noch keine eigene gab

## Alt-Katholische Gemeinde wird 150 Jahre alt

Von Chrismie Fehrmann

Mitte/Cracau. Es ist ähnlich wie vor 150 Jahren: Damals feierte die Alt-Katholische Gemeinde ihren ersten Gottesdienst am 1. November 1872 in der Mennonitenkirche, da sie noch keine eigene hatte. Es ist keine Frage, dass zum großen Jubiläum, das auf den Tag genau eineinhalb Jahrhunderte später gefeiert wird, Christoph Wiebe, Pfarrer der Mennoniten-Gemeinde, mit den anderen Gästen aus der Ökumene an der Dreikönigenstraße erwartet wird. „Die Anfangszeit war nicht einfach für die Alt-Katholische Gemeinde, sie hatte einen ziemlich schweren Stand“, berichten Stefan Leitenbacher und Florian Lehnert. Sie sind seit etwa zwei Jahren die zuständigen Priester. „Katholikinnen und Katholiken, die das erste Vatikanische Konzil mit der Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes und seiner absoluten Gewalt nicht anerkannten, wurden aus der römischen Kirche ausgeschlossen. Es fanden sich neue Gemeinden zusammen. In Krefeld ist das nun 150 Jahre her.“

Wie umstritten ihre neue katholische Ausrichtung gewesen sei, zeige die Tatsache, dass der erste Gottesdienst der „Notgemeinde“ unter polizeilichem Schutz habe stattfinden müssen. „Das konnte die Ausbreitungen gegen die Teilnehmer verhindern. Sie geben damals wie heute die gelebte Ökumene als das wichtigste Ziel der Gemeinde an, ebenso wie das gemeinschaftliche Bekenntnis zu Jesus Christus auch am Niederrhein umzusetzen.“

Der Schweizer Eduard Herzog war 1872 der furchtlose Pfarrer. Er habe später zu den entscheidenden Wegbereitern bei der Gründung des Internationalen Genfer Ökumenischen Rates der

Kirchen gezählt, berichten sie Geistlichen weiter.

Die Pfarrer der Alt-Katholischen Gemeinde waren ebenfalls oftmals Wegbereiter in Krefeld. Mitte des 20. Jahrhunderts praktizierte Werner Schmidt eine Richtung weisende Zusammenarbeit zwischen christlichen Konfessionen auf dem Sozialsektor. Gemeinsam mit dem überkonfessionellen Paritätischen Wohlfahrtsverband entstand an der Dreikönigenstraße das damals modernste Seniorenzentrum Deutschlands.

3 380 Quadratmeter – von Kleve über Krefeld bis Mönchengladbach – umfasst das Gemeindegebiet heute. Es ist ziemlich groß. Leitenbacher: „Zum Gottesdienst kommen die Gläubigen nach Krefeld. Hier wohnt auch ein Drittel unserer 375 Mitglieder. Bei der Gründung waren es schon 180 Familien.“

Zwischen 1892 und 1894 fand dann der Bau des eigenen Gotteshauses an der Dreikönigenstraße statt, die ursprünglich dreischiffige Christuskirche wurde errichtet. Sie war bald untrennbar verwoben mit dem Dreikönigenhaus, das heute die Pfarrkirche, das Gemeindezentrum und seit kurzem die Beratungsstellen des Diakonischen Werks, im Haus des früheren Altenheims, beherbergt.

Cornelius Schmidt prägt die Geschichte der Gemeinde 40 Jahre Konnten die Alt-Katholiken in der ersten Zeit in der Mennoniten-, Friedens- und Alten Kirche Gottesdienst feiern, gaben sie den evangelischen Nachbargemeinden im Krieg Asyl. Das Gotteshaus blieb lange Zeit – bis 1945 – von Bomben verschont. 1951 wurde die Kirche wieder aufgebaut und 1997 auf den Namen „Erscheinung Christi“



Die beiden Geistlichen Stefan Leitenbacher (l.) und Florian Lehnert haben vor zwei Jahren die Alt-Katholische Gemeinde, die es seit 150 Jahren gibt, an der Dreikönigenstraße übernommen. Foto: Dirk Jochmann

neu geweiht. Cornelius Schmidt, der Sohn von Werner Schmidt, prägte die Geschichte der Gemeinde rund 40 Jahre lang.

Er erlangte deutschlandweites Aufsehen, als er der Familie Manaz, einer Mutter mit ihren fünf Kindern, Kirchenasyl gewährte. Der kurdischen Familie drohte die Abschiebung.

Bei der Alt-Katholischen Gemeinde im Dreikönigenhaus musste sie eineinhalb Jahre lang ausharren, ohne das Gebäude zu verlassen. Das war besonders für die kleinen Kinder schwer. „Die Gemeinde trug das

Asyl rückhaltlos mit. Es waren auch viele Menschen aus Krefeld hilfreich“, sagt Florian Lehnert. Aktuell engagiert sich die Gemeinde und unterstützt die geflüchteten Menschen aus der Ukraine mit Sachspenden.

Nicht nur das Gemeindezentrum und die Gebäude haben sich im Verlauf der Jahre äußerlich deutlich verändert. Von 1998 bis 2010 erhielt die Kirche sechs Motiffenster, die lang ausharren, ohne das Gebäude zu verlassen. Das war besonders für die kleinen Kinder schwer. „Die Gemeinde trug das

### Feierlichkeiten

Gottesdienst Das 150-jährige Bestehen der Alt-Katholischen Gemeinde wird am 1. November um 14 Uhr mit einem Gottesdienst, den Bischof Matthias Ring zelebriert, gefeiert. Danach gibt es für geladene Gäste einen Sektempfang. Die Kirche feierte 2019 ihren 125. Geburtstag.